

Austoben im Stadtzentrum



Im neuen Spielzimmer: Gugelhuus-Präsident Damian Conrad legt mit seinen Kindern Jann Esteban und Zoe Lis Hand an. (Bild: Ralph Ribi)

GUGELHUUS · Das Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus ist nicht mehr im Linsebühl, sondern in der Altstadt anzutreffen. Ab 2. September sind die neuen Räume an der Spitalgasse geöffnet.

19. August 2017, 07:35

Roger Berhalter

roger.berhalter@tagblatt.ch Im Spielzimmer liegen Werkzeugkoffer und Akkuschauber. Gestapelte Stühle warten darauf, verteilt zu werden. Noch ist das Gugelhuus nicht fertig eingerichtet, aber Vereinspräsident Damian Conrad legt seit Wochen mit der Familie und mit Kollegen Hand an. «Wir haben schon vor den Sommerferien angefangen.» Seither ist aus der ehemaligen Remise im Hinterhof ein bunter Treffpunkt für Eltern und Kinder geworden. Dank neuer Geländer sind die Treppen des Hauses jetzt kindersicher, der Zugang zum alten Warenlift wurde abgedeckt, die Wände und Säulen sind frisch gestrichen. Am 2. September feiert das neue Eltern-Kind-Zentrum an der Spitalgasse 8a Eröffnung (siehe Zweittext).

Mit dem neuen Standort im Stadtzentrum geht für das Eltern-Kind-Zentrum eine jahrelange Suche zu Ende. Bis vor kurzem befand sich das Gugelhuus noch im Linsebühl. Der Zugang erfolgte, wenig einladend, durch das Metalltor einer düsteren Parkgarage. Nicht einmal ein Stellplatz für Kinderwagen war vorhanden. Ungünstige Rahmenbedingungen für einen Ort, wo sich Eltern und Kinder ungezwungen treffen sollen, um etwas zu trinken, zu reden oder zusammen mit anderen Kindern durchs Spielzimmer zu toben.

Cafeteria, Spielzimmer und Kursraum

Jetzt liegt das gemäss Webseite älteste Eltern-Kind-Zentrum der Schweiz einladend und zentral. Durch einen Durchgang vis-à-vis der «Chäsi» in der Spitalgasse gelangt man in den Innenhof mit dem grossen Ahornbaum. Direkt dahinter liegt das neue Gugelhuus. Im Parterre befindet sich ein kleines Café mit Küche und Spielecke. Im mittleren Stock ist das Spielzimmer, das neu auch über eine Krabbelecke für die ganz Kleinen verfügt. Das Zimmer im obersten Stock ist als Bastel- und Kursraum gedacht.

Damian Conrad ist zufrieden: «Am neuen Standort sind wir zentral und doch nicht allzu exponiert.» Das passe zum Charakter des ehrenamtlichen und hauptsächlich durch Spenden finanzierten Vereins. «Wir wollen hier schliesslich kein professionelles Café betreiben.» Conrad betont, dass man an der Spitalgasse nun von allen Quartieren her gut erreichbar sei. «Wir sind von einem Quartiertreff zu einem Stadttreff geworden.»

Das neue Gugelhuus ist nicht grösser als das alte. Allerdings verteilen sich die Räume nun auf drei Stockwerke, was laut Conrad eine flexiblere Nutzung erlaubt, gerade was Vermietungen betrifft. «Wir können zum Beispiel nur einen Raum vermieten oder mehrere Räume parallel.» Die Öffnungszeiten des Treffs bleiben aber vorerst gleich.

Bei einem Kaffee Kontakte knüpfen

Doris Müller-Vetsch, eine der Gugelhuus-Gründerinnen, freut sich, dass es mit dem Eltern-Kind-Zentrum weiter geht. Vor 30 Jahren habe sie es als junge Mutter ins Leben gerufen. Unter anderem deshalb, weil sie sich mit anderen Müttern austauschen wollte. Sie betont, dass das Gugelhuus auch einen Beitrag zur Integration leiste: «Es ist gar nicht so einfach in dieser Stadt, neue Kontakte zu knüpfen.»

Öffnungszeiten Di/Do/Fr, 15–17.30 Uhr; ab 23.10. zusätzlich Mo, 15–17.30 Uhr

Eröffnung zum 30-jährigen Bestehen

19. August 2017, 05:18

Jubiläum Am 2. September, 10.00–15.30 Uhr, feiert der Verein Gugelhuus gleich doppelt. Einerseits eröffnet er dann den neuen Standort an der Spitalgasse 8a. Andererseits feiert das Eltern-Kind-Zentrum dieses Jahr auch sein 30-jähriges Bestehen. Die Eröffnungsfeier startet um 10 Uhr mit einem kleinen Apéro. Danach steht gemeinsames Singen auf dem Programm, ab 11 Uhr folgt eine Märchenstunde. Von 13.30–14.00 Uhr wird eine Minidisco angeboten. Kleine Gäste erhalten gemäss Ankündigung kostenlos Sirup und Kuchen, zudem stehen zwei Spiel-tische bereit. Aber auch grosse Gäste können Zmittag essen oder Kaffee und Kuchen geniessen. Wer möchte, kann seine Spuren auf einem grossen Gästebuch an der Wand hinterlassen. (rbe)

Ein Viertel mehr Besucher

03. März 2017, 05:39

Jahresbilanz Das Gugelhuus war im vergangenen Jahr gut frequentiert, wie die Auswertung der Besucherzahlen im Jahresbericht 2016 zeigt. Im Jahr 2015 hatten noch 951 Erwachsene und 1250 Kinder das Eltern-Kind-Zentrum besucht. 2016 waren es über 25 Prozent mehr: 1205 Erwachsene und 1634 Kinder. Vor allem in den Monaten Januar bis März hat der Verein mehr Besucher gezählt. Auch die Mitgliederzahlen sind im Vergleich zu 2015 um 14 Prozent gestiegen. Aktuell zählt das Gugelhuus wieder 70 Mitglieder, das sind etwa so viele wie im Jahr 2010. Das Ziel sind laut Vereinspräsident Damian Conrad 100 Mitglieder. (rbe)

Das Gugelhuus zügelt



In der dreistöckigen Remise im Innenhof an der Spitalgasse treffen sich schon bald Kinder und Eltern. (Bild: Michel Canonica)

KINDER · Jahrelang hat das Gugelhuus nach einem neuen Standort gesucht. Jetzt ist es fündig geworden. Das Eltern-Kind-Zentrum zieht vom Linsebühl ins Stadtzentrum.

03. März 2017, 07:22

Roger Berhalter

roger.berhalter@tagblatt.ch Der Zugang zum Gugelhuus ist heute wenig einladend. Wer das Eltern-Kind-Zentrum im Linsebühl besuchen möchte, muss zuerst an einem grauen Garagentor

klingeln, danach durch eine düstere Tiefgarage bis zum Treppenhaus spazieren und schliesslich in den ersten Stock hinauf. «Wir sind sehr versteckt, wir müssen immer erklären, wie man uns findet», sagt Marlene Conrad vom Vorstand des Gugelhuus-Vereins.

Drei Stockwerke beim Marktplatz

Das soll sich nun ändern. Das Gugelhuus hat im Stadtzentrum neue Räume gefunden, der Mietvertrag wurde soeben unterschrieben. Im September eröffnet der Treffpunkt für Kinder und Eltern neu in der Remise im Innenhof an der Spitalgasse. Das dreistöckige Gebäude ist zwar ebenfalls etwas versteckt und liegt abseits der Passantenströme. Dafür ist es nur einen Steinwurf vom Marktplatz entfernt.

An der Hauptversammlung des Gugelhuus-Vereins am Mittwochabend stellten Präsident Damian Conrad und seine Frau Marlene den neuen Standort vor. Sie waren sichtlich erleichtert, denn seit Jahren hatten sie nach Räumen gesucht, die zentral gelegen, aber trotzdem bezahlbar sind. «Am neuen Standort haben wir mehr Möglichkeiten», sagte Damian Conrad. Nur schon deswegen, weil drei Stockwerke zur Verfügung stünden: Im Erdgeschoss ist ein Café geplant, im ersten Stock ein Spielzimmer, im zweiten Stock ein weiterer Raum für Seminare oder andere Anlässe. Auch abends und an den Wochenenden kann das Gugelhuus künftig genutzt werden – im Gegensatz zu heute, wo das Eltern-Kind-Zentrum gemäss Mietvertrag täglich ab 19 Uhr sowie am Sonntag geschlossen bleiben muss, weil sich im selben Gebäude auch Wohnungen befinden.

Eine Küchenzeile und ein weicher Boden

Finanziell geht es dem Gugelhuus derzeit gut. Die Rechnung 2016 schliesst mit einem Verlust von nur vier Franken, unter anderem deshalb, weil der Kanton das Zentrum mit 15'000 Franken unterstützt hat. Damit konnte sich der Verein Möbel kaufen.

Jetzt stehen weitere, ausserordentliche Investitionen an. Am neuen Standort braucht es neues Inventar, auch ein kleiner Umbau ist geplant. Der Verein möchte eine neue Küchenzeile einbauen sowie einen weichen Boden verlegen. Die neuen Räume kosten mehr Miete, dafür verspricht sich der Gugelhuus-Verein auch mehr Einnahmen durch die Vermietung an Dritte.

Aufatmen im Gugelhuus



Bunter Gruss an die Geldgeber: Die Kinder haben im Gugelhuus an der Linsebühlstrasse Bilder gemalt, um sich für die Spenden zu bedanken. (Urs Bucher)

ST.GALLEN · Die nahe Zukunft des Gugelhauses ist gesichert. Dank vieler Spenden bleibt der Treffpunkt für Eltern und Kinder noch mindestens zwei Jahre geöffnet. Der Vereinsvorstand denkt schon weiter.

03. März 2016, 08:27

ROGER BERHALTER

ST.GALLEN. So eine erfreuliche Rechnung konnte Damian Conrad, Präsident des Vereins Gugelhuus, noch nie präsentieren. Der Jahresbericht 2015 des Eltern-Kind-Zentrums weist einen Gewinn von über 22 000 Franken aus. «Sonst war es immer ein Minus, oder die Rechnung war knapp ausgeglichen», sagt Conrad.

Grund für die Einnahmen sind die ausserordentlich vielen Spenden, die das Gugelhuus im vergangenen Jahr erhalten hat. Fast 26 000 Franken sind eingegangen, von Privatpersonen und Stiftungen. Unter anderem unterstützte das Migros Kulturprozent den Familientreff im Linsebühl mit 5000 Franken. «Unsere Mietkosten für die nächsten zwei Jahre sind damit gedeckt, und somit auch unser Fortbestehen», sagt Conrad. «Die Spenden geben uns den Schnauf, um uns auf die strategische Ausrichtung zu konzentrieren.»

Happiger Verlust im Jahr 2014

Für das Gugelhuus waren die Spenden gleichsam Rettung in letzter Sekunde. Erst vor einem Jahr war noch von einer baldigen Schliessung die Rede gewesen, weil die Stadt ihren Subventionsbeitrag an das Gugelhuus fast halbiert hatte: von 20 000 auf 11 000 Franken. Ein happiger Verlust für einen Verein mit Gesamteinnahmen von rund 40 000 Franken.

Der Vorstand startete daraufhin einen Spendenaufruf, und zudem gründeten externe Unterstützer eine Fördergruppe, die dem Gugelhuus strategisch unter die Arme greifen soll. «Die vielen Anstrengungen haben sich gelohnt», sagt Präsident Conrad heute. Insbesondere könne man nun auch das nächste Jubiläum begehen: Im Mai 2017 feiert das Gugelhuus sein 30jähriges Bestehen.

Von Oktober bis März beliebt

Die Probleme mit dem jetzigen Standort an der Linsebühlstrasse sind damit aber noch nicht gelöst. Die Räume seien aus mehreren Gründen nicht ideal, sagt Damian Conrad: Der Zugang erfolgt wenig einladend durch eine Parkgarage, zu wenig Tageslicht fällt in die Räume, sonntags darf der Treff nicht öffnen, und vor allem gibt es keinen Spielplatz im Freien, weshalb die Besucherzahlen im Sommer gegen null sinken und das Gugelhuus vor allem von Oktober bis März gut besucht ist.

Ein idealer Standort für das Gugelhuus sähe laut Conrad so aus: In einem separaten Raum könnten Elternkurse und Vorträge stattfinden, ohne dass spielende Kinder stören. Es gäbe einen Garten, einen Bastelraum, eine ruhige Stillecke, und der Wickeltisch stünde nicht mehr, so wie jetzt, im Spielzimmer. «Ideen sind viele vorhanden», sagt Conrad. Er kann sich auch vorstellen, Senioren ehrenamtlich einzubinden, abendliche Vätertreffs zu veranstalten oder am Sonntag einen Familienbrunch anzubieten.

Neues Betriebskonzept

Um solche Ideen umzusetzen und um konkret auf Raumsuche gehen zu können, arbeitet Damian Conrad mit seiner Frau Marlene an einem neuen Konzept. «Wir streben eine langfristige Finanzierung an.» Conrad spricht von einem Zeithorizont von drei Jahren, bis das neue Gugelhuus konkret wird. «Es braucht Zeit, das sauber aufzugleisen.» Als nächstes stehe ein Gespräch mit dem Kanton an.

Schon jetzt erhält das Gugelhuus vom kantonalen Amt für Soziales jährlich einen Beitrag von 5000 Franken, vor allem weil es nicht nur ein Indoor-Spielplatz, sondern auch ein niederschwelliger Treffpunkt für Migrantinnen und Migranten ist. «Bei uns sind alle willkommen, egal welcher Herkunft», sagt Marlene Conrad. Es sind keine leeren Worte: In diesen Tagen schauen regelmässig syrische Frauen und Kinder aus dem nahen Flüchtlingszentrum der Jugendherberge vorbei.

Die Mietkosten sind vorerst gedeckt



Damian Conrad Präsident Verein Gugelhuus (*Hanspeter Schiess*)

03. März 2016, 02:40

ARTIKEL ZUM THEMA

Die Spendengelder decken unsere Mietkosten für die nächsten zwei Jahre. Das gibt uns den Schnauf, um uns auf die strategische Ausrichtung zu konzentrieren.

Geldsorgen im Gugelhuus

05. Mai 2015, 02:35

LINSEBÜEHL. Die Lage ist ernst im Gugelhuus. Die Stadt zahlt dem Spiel- und Begegnungszentrum fast nur noch halb so viel wie bisher. Seit 1990 unterstützt sie das Gugelhuus mit einem jährlichen Beitrag und hat diesen schrittweise auf 11 000 Franken erhöht. Seit 2007 zahlt die Stadt sogar maximal 20 000 Franken, da noch eine Defizitgarantie von 9000 Franken hinzugekommen ist. Wenn man nicht bald neue Spender und Sponsoren findet, muss das Gugelhuus Ende 2016 schliessen.

Claudia Wiedemann Zaugg verweist auf die Besucherzahlen, die in den vergangenen Jahren deutlich gesunken seien. Und doch sei der Treff nach wie vor wichtig, sagt Damian Conrad. Insbesondere für Neuzuzüger mit Kleinkindern, ob aus der Schweiz oder dem Ausland. Das Gugelhuus kennt nämlich keine Altersgrenze, im Gegensatz zu anderen ähnlichen Institutionen in der Stadt: «Wir haben Kinder vom Neugeborenen bis zum Kindergärtler.»

Der Verein hat auch die Sponsorensuche intensiviert und konnte neue Spender gewinnen. Das kantonale Migrationsamt habe zudem einen einmaligen Betrag von 5000 Franken zugesichert, sagt Conrad: «Für das laufende Jahr fehlen uns noch 5000 Franken.»

Es geht nicht nur um Geld, sondern auch darum, für das Gugelhuus einen neuen Standort zu suchen. Laut Wiedemann ist man zusammen mit dem Liegenschaftenamt daran, eine neue Lösung zu finden. (rbe)

Geldsorgen im Gugelhuus



Austoben und Kaffee trinken: Das Gugelhuus im Linsebüel ist für klein und gross gedacht. *(Hanspeter Schiess)*



Damian Conrad Präsident Verein Gugelhuus *(Hanspeter Schiess)*

Bild 2 von 2

ST.GALLEN. Das Gugelhuus im Linsebüel erhält künftig nur noch halb so viel Geld von der Stadt wie bisher. Die Zukunft des Eltern-Kind-Zentrums ist damit ungewiss. Der Verein sucht nun neue Wege, um das fehlende Geld aufzutreiben.

02. Mai 2015, 08:32

ROGER BERHALTER

Ein Bub saust die Rutschbahn hinunter, eine Mutter schaut mit dem Baby im Arm zu. In der Café-Ecke erklärt Marlene Conrad vom Gugelhuus-Verein gerade einer jungen Mutter aus Eritrea, was ein Verein ist. «Das ist Integration ohne Druck», sagt Conrad. Sie stammt aus der Dominikanischen Republik, spricht fließend Deutsch und leistet im Eltern-Kind-Zentrum oft Übersetzungsarbeit. «Manchmal auch mit Händen und Füßen», sagt sie und lacht.

Von 20 000 auf 11 000 Franken

Bei allem Humor: Die Lage ist ernst im Gugelhuus. Die Stadt zahlt dem Spiel- und Begegnungszentrum fast nur noch halb so viel wie bisher. Seit 1990 unterstützt sie das Gugelhuus mit einem jährlichen Beitrag und hat diesen schrittweise auf 11 000 Franken erhöht. Seit 2007

zahlt die Stadt sogar maximal 20 000 Franken, da noch eine Defizitgarantie von 9000 Franken hinzugekommen ist. Die Garantie lief Ende 2014 aus, einen Antrag um Verlängerung hat das Amt für Gesellschaftsfragen abgelehnt. Das Gugelhuus erhält also in diesem Betriebsjahr statt 20 000 nur noch 11 000 Franken. Bei Gesamteinnahmen von knapp 40 000 Franken im Betriebsjahr 2014 macht das einen grossen Unterschied. «Wir leben von der Hand in den Mund. Wir haben keine Rücklagen, auf die wir zurückgreifen können», sagt Damian Conrad, Präsident des Gugelhuus-Vereins. Er mag nicht schwarzmalen. Aber wenn man nicht bald neue Spender und Sponsoren finde, müsse das Gugelhuus Ende 2016 schliessen.

Besucherzahlen sind gesunken

«Die Stadt hat sicher kein Interesse daran, dass das Gugelhuus schliesst», sagt Claudia Wiedemann Zaugg vom städtischen Amt für Gesellschaftsfragen. Doch die Defizitbeiträge der Stadt seien von Anfang an befristet gewesen, betont sie. 2007 habe man damit das Gugelhuus aus einer Notlage gerettet. Mittlerweile befinde sich die Stadt selber in einer «Sparsituation». Zudem gebe es in den Quartieren auch andere Angebote für Eltern und Kinder, die ohne Subventionen auskommen. Claudia Wiedemann Zaugg verweist zudem auf die Besucherzahlen, die in den vergangenen Jahren deutlich gesunken seien. Ein Blick in die Jahresberichte zeigt: 2013 haben noch 1394 Erwachsene und 1856 Kinder das Gugelhuus besucht, im vergangenen Jahr waren es nur noch 1053 Erwachsene und 1404 Kinder.

Und doch sei der Treff nach wie vor wichtig, sagt Damian Conrad. Insbesondere für Neuzuzüger mit Kleinkindern, ob aus der Schweiz oder dem Ausland. Das Gugelhuus kennt nämlich keine Altersgrenze, im Gegensatz zu anderen ähnlichen Institutionen in der Stadt: «Wir haben Kinder vom Neugeborenen bis zum Kindergärtler.»

5000 Franken fehlen noch

Das fehlende Geld für den Betrieb werde man nun anderweitig organisieren müssen. So konnte das Gugelhuus bereits die Mieteinnahmen steigern – man kann das Lokal für Kindergeburtstage mieten, und mehrere Spielgruppen sind regelmässig zu Gast. Der Verein hat auch die Sponsorensuche intensiviert und konnte neue Spender gewinnen. Das kantonale Migrationsamt habe zudem einen einmaligen Betrag von 5000 Franken zugesichert, sagt Conrad: «Für das laufende Jahr fehlen uns noch 5000 Franken.»

Um noch mehr Mittel aufzutreiben und mehr Mitglieder zu gewinnen, hat sich kürzlich eine Fördergruppe gegründet. Auch Claudia Wiedemann Zaugg von der Stadt ist dabei. Es geht nicht nur um Geld, sondern auch darum, für das Gugelhuus einen neuen Standort zu suchen. Laut Wiedemann ist man zusammen mit dem Liegenschaftenamt daran, eine neue Lösung zu finden.

Niederschwelliger Treffpunkt für Eltern und Kinder

02. Mai 2015, 02:50

ARTIKEL ZUM THEMA

Das Gugelhuus an der Linsebühlstrasse ist nach eigenen Angaben das älteste Eltern-Kind-Zentrum der Schweiz. Seit 28 Jahren können hier Eltern in der Café-Ecke Kontakte knüpfen, während sich die Kinder nebenan auf den Spielgeräten austoben. Das ehrenamtlich geführte Lokal ist an drei bis vier Nachmittagen pro Woche geöffnet. Dazu kommen saisonale Anlässe wie die Fasnachtsparty, und auch niederschwellige Beratungen mit externen Fachpersonen werden angeboten. Weil ein Spielplatz im Freien fehlt, ist das Gugelhuus vor allem zwischen Oktober und März gut besucht. (rbe)

610 Franken fürs Gugelhuus

28. Januar 2014, 02:33

Am Freitag übergab der italienische Elternverein Comitato Genitori San Gallo e dintorni 610 Franken ans Gugelhuus. Die Spenden sind der Erlös eines Weihnachtsmarktes im Katharinensaal, den der Verein organisiert hat. Das Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus bietet jungen Familien Raum, sich spontan mit anderen Eltern und Kindern zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam aktiv zu sein. Der italienische Elternverein, dessen Zweck gemäss Mitteilung die Erhaltung der italienischen Kultur und die Begleitung von Kursen in der heimatlichen Sprache ist, nutzt die Räume des Gugelhuus für eine italienische Spielgruppe. Zudem sei es dem Vorstand wichtig gewesen, eine Institution zu unterstützen, die mit Kindern zu tun habe, sagt Präsident Mauro Mitruccio. (pd/iu)

Mit dem Baby kommunizieren

08. November 2012, 01:37

Einen Schnupperkurs in Babyzeichensprache bietet Karin Patton am 14. November, 16 bis 17 Uhr, im Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus (Axensteinstrasse 7) an. Anmelden dafür kann man sich unter 071 374 13 68 oder per Mail bei karin.patton@babyzeichen.sprache.ch. Infos im Internet unter **www.babyzeichen.ch**. (pd/vre)

Frischer Wind im Gugelhuus



Das Gugelhuus im Linsebühl-Quartier ist ein Begegnungsort für Eltern und Kinder. Jeder sei willkommen, sagt Vereinspräsident Damian Conrad (rechts). *(Ralph Ribi)*

Das Eltern-Kind-Zentrum Gugelhuus jubiliert: Es kann im Juni auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zum Geburtstag schenkt es sich neue Strukturen und aufgefrischte Räume.

12. Mai 2012, 01:05

CLAUDIA SCHMID

Im Gugelhuus sind zurzeit fleissige Hände mit Pinsel, Farbe, Hammer und Säge am Werk. Ziel der Arbeit ist es, frischen Wind in die Räume zu bringen. Geplant sind eine neue Baby-Krabbelecke, ein gemütlicher Lesebereich, neue Spielsachen und ein frischer Farbanstrich. Bis zum Jubiläumsfest mit einem Tag der offenen Tür (siehe Kasten) soll alles fertig sein. «Den grössten Teil setzen wir mit sehr viel Freiwilligenarbeit um», sagt Vereinspräsident Damian Conrad.

Junge Eltern ansprechen

Das Gugelhuus befindet sich an der Axensteinstrasse 7 im Linsebühlquartier. Zweck des Vereins ist es, Kindern und Eltern einen Ort der Begegnung anzubieten. Im Vordergrund stehen der Kontakt und die Spielmöglichkeiten für Buben und Mädchen im Vorschulalter und der Austausch von Informationen unter den Erwachsenen. «Unser Angebot steht allen Interessierten offen;

unabhängig von sozialer Schicht, Nationalität oder Bildung», erklärt Damian Conrad. Das Zentrum wolle ganz besonders junge Eltern und Neuzuzüger mit Kleinkindern ansprechen, aber auch einen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern leisten.

Übers ganze Jahr verteilt bietet das Zentrum verschiedene Veranstaltungen, Aktivitäten und regelmässige Treffen an. Die Kaffeetreffe an den Nachmittagen seien das eigentliche «Herzstück» des Zentrums, erzählt Nancy Westphal, die im Gugelhuus für das Marketing zuständig ist. Um die 4000 Eltern nutzten jährlich das breite Angebot. Dazu gehören zum Beispiel ein internationales Frühstück und ein monatlicher Besuch der Mütter- und Väterberatung. Letzterer biete gute Gelegenheit, ohne Voranmeldung Alltagsfragen rund um die Ernährung, Entwicklung und Pflege der Kleinkinder mit einer Fachfrau zu besprechen. Aber auch Bastelnachmittage, Kleiderbörsen und Kurse zu den verschiedensten Themen stehen auf dem Programm.

Subventionen und Sponsoren

Der Verein finanziert sich durch Mitgliederbeiträge und die Weitervermietung der Räume. Der Kaffeebetrieb und das Muki-Vaki-Singen bringen ebenfalls regelmässige Einnahmen. Für den grössten Teil seines Budgets ist das Gugelhuus jedoch auf die finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen. Es erhält jährliche Subventionen der Sozialen Dienste der Stadt St. Gallen und Unterstützung von verschiedenen Sponsoren. Gesucht werden auch immer wieder Freiwillige, die im Gugelhuus mitwirken.

Spiel, Spass und Grill

12. Mai 2012, 01:05

Sein 25-Jahr-Jubiläum feiert das Gugelhuus am Samstag, 9. Juni, ab 13 Uhr mit einem kleinen Fest. Alle Interessierten sind eingeladen, die Räume an der Axensteinstrasse 7 zu besichtigen und sich über die Tätigkeiten des Zentrums zu informieren. Es gibt Spiel und Spass für Kinder und Familien, zudem einen Wettbewerb. Auch kulinarische Köstlichkeiten zu moderaten Preisen stehen bereit. Bei schönem Wetter wird gegrillt. (cis)

Spielend Italienisch lernen



Die Spielgruppen-Leiterinnen Rossella Ill (links) und Gabriella Macri. (Aisha Green)

Die beiden Italienerinnen Gabriella Macri und Rossella Ill werden im Gugelhuus eine Spielgruppe in italienischer Sprache leiten. Diese eröffnet am 10. Januar.

29. November 2011, 01:04

Im Januar eröffnen die Primarlehrerin Gabriella Macri und die Spielgruppenleiterin Rossella Ill die Spielgruppe «I Coccodrilli» für italienischsprachige Kleinkinder. Diese wird sich jeweils ab dem 10. Januar am Dienstag von 8.45 bis 10.45 Uhr im Gugelhuus an der Axensteinstrasse 7 treffen.

Nachfrage ist hoch

Die beiden Mütter haben selbst erlebt, dass es in St. Gallen für italienische Kleinkinder kaum Angebote gibt. «Ich war die einzige, die mit meinen Kindern italienisch gesprochen hat. Das machte es schwierig, ihnen die Sprache vertraut zu machen», sagt Rossella Ill. Um etwas zur Förderung ihrer Sprache beizutragen, begann sie vor vier Jahren gemeinsam mit Gabriella Macri mit einer italienische Erzählstunde in der Freihandbibliothek. Da sie dabei aber gemerkt hätten, dass sich viele Eltern noch mehr Angebote wünschten, begannen sie mit der Planung einer italienischen Spielgruppe.

Italienische Eltern unterstützen

Das Ziel der Spielgruppe sei nicht, dass die Kinder am Schluss ein bestimmtes Niveau im Italienisch erreicht hätten, sagt Gabriella Macri. «Wir möchten ihr Sprachverständnis einfach spielerisch fördern», sagt sie. Viele Eltern hätten Hemmungen, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen. Die beiden möchten italienische Eltern darin unterstützen, ihren Kindern die Sprache vertraut zu machen. Grundkenntnisse sind aber vorausgesetzt. Anmelden kann man sich unter 071 310 04 41. (aig